

Brüder und Schwestern im Herrn,

nachdem der Mensch der Sünde verfallen war und sich Gottes Anweisung widersetzt hatte, bedurfte er der Heiligung, um das verlorene Gut der Nähe Gottes von neuem zu gewinnen. Denn nur der geheiligte, von Sünden gereinigte Mensch vermag sich Gott zu nahen, nur der geheiligte Mensch vermag Gott aufzunehmen, nur der geheiligte Mensch vermag zur Wohnung des dreieinigen Gottes zu werden.

Die Heiligung des gefallen Mensch war, nach Gottes Plan und Absicht, nur durch den Sohn möglich, durch den menschengewordenen Sohn: "... in ihm hat er uns erwählt ... , damit wir heilig und untadelig (makellos) vor ihm leben (erscheinen) ..." (Eph 1,4). So legt es zum Beispiel der Brief an die Epheser dar.

Da nun Maria von Gott ausersehen war, die Mutter seines Sohnes zu werden, bedurfte auch sie der Heiligung. Das heutige Fest ruft diese Heiligung Marias in Erinnerung. Sie wurde ihr in einzigartiger Weise bereits bei ihrer Empfängnis zuteil. Maria empfing von Gott im ersten Augenblick ihrer Existenz die Gnade der Heiligung, das Geschenk oder die

Gabe der Heiligkeit, indes die übrige Menschen diese Heiligung ordentlicherweise durch das Sakrament der Taufe erfahren. Maria wurde dagegen schon im Mutterschoß geheiligt. So steht Maria am Anfang einer neuen Schöpfung.

Zur Heiligung Marias legt uns der heilige Thomas von Aquin, der große Theologe des Mittelalters († 1274), in seinem Werk der Summa Theologiae, einige sehr schöne und bereichernde Gedanken vor. Er sagt uns, je näher jemand seinem Urheber sei, desto mehr erhalte er an der Wirkungsmacht des Urhebers Anteil. So wären die Engel näher bei Gott und würden deshalb auch mehr an Gottes Güte teilhaben als die Menschen.

Von diesem Gedanken aus kommt Thomas auf das Verhältnis Christus - Maria zu sprechen. Er weist darauf hin, dass Christus der Ursprung (der Urheber) der Gnade ist, das heißt natürlich auch der Ursprung der Heiligung. Alle Heiligung geschieht durch ihn. Weil nun Maria Christus in besonderer Weise zugeordnet ist, zieht der heilige Thomas die Schlussfolgerung: "Die selige Jungfrau stand Christus auf Grund des Menschseins am nächsten, da er durch sie die menschliche Natur annahm. Dadurch sollte sie durch Christus

die größere Fülle an Gnade empfangen als alle anderen.” (III, 27, 5). So ist das Wort des bedeutenden Theologen ein wunderbarer Kommentar zum heutigen Evangelium, insbesondere zur Anrede des Engels: “Du bist voll der Gnade” (Lk 1,28). Die selige Jungfrau ist voll der Gnade, weil der Herr mit ihr verbunden ist, wie mit keinem anderen Menschen.

Dieser Gnadenfülle Marias dürfen wir aber nicht getrennt von der übrigen Menschheit betrachten. Sie gibt Maria wohl die vollendete Gestalt, eben diese persönliche Heiligkeit. Doch ist diese Gnadenfülle Marias auch eine Gabe für die Menschen. Maria ist für ihren Sohn uns die Gnadenvolle, sie ist es aber auch für uns Menschen; sie ist für uns Menschen die unbefleckt Empfangene - in Lourdes hat sie sich unter dem Titel der *Unbefleckten Empfängnis* vorgestellt. Sie ist als vollkommen sündenloser Mensch ein Geschenk Gottes an uns. Das kommt auch deutlich zum Ausdruck in den Worten des heiligen Thomas, da er sagt, die selige Jungfrau habe eine derart große Fülle an Gnade empfangen, um dem Urheber der Gnade ganz nahe stehen zu können, so dass sie jenen in ihrem Schoß aufzunehmen vermochte, der von jedweder Gnade

erfüllt ist, und, indem sie ihn gebar, hätte sie die Gnade gewissermaßen zu allen hingeleitet (III,27,5, ad primum). Mit anderen Worten: Wir alle schöpfen aus dieser Gnadenfülle der Gottesmutter. Maria ist wirklich wie ein Gefäß von Gottes Heiligkeit, das überfließt und die Heiligkeit zu allen Menschen hinströmen lässt. Sie ist das Gefäß, von dem in der lauretanischen Litanei die Rede ist: Vas spirituale, vas honorabile, vas insigne devotionis (ein Gefäß oder ein Kelch des Geistes, ein verehrungswürdiges Gefäß, ein Gefäß vollkommener Hingabe, was ihre Hingabe an Gott beinhalten kann aber auch unsere Hingabe an sie, unsere Verehrung für sie).

So dürfen wir am Tag der Verehrung ihrer unbefleckten Empfängnis festhalten: Der Urheber und Ursprung der Gnade, Jesus Christus, kommt durch die begnadete und geheiligte Jungfrau auch in unser Leben und bewirkt so unsere Heiligung durch seine Mutter Maria hindurch. Amen.

